

Impulse zum EG

## 8 Es kommt ein Schiff geladen

Text: Daniel Sudermann um 1626 nach einem Marienlied aus Straßburg 15. Jahrhundert

Musik: Köln 1608

### Liedandacht

von Pfr. Andreas Jung, Rüsselsheim

Ich liebe es am Rhein spazieren zu gehen: Wasser, Wellen, die Bäume auf den Inseln, die Schiffe, die vorbeifahren. Manche liegen tief im Wasser, schieben stromaufwärts Bugwellen vor sich her, andere gleiten rasch vorbei. In mir wecken sie die Sehnsucht nach Ferne: wo kommen sie her und wo gehen sie hin? Flussabwärts in Rotterdam werden ihre Container in riesige Überseeschiffe umgeschlagen, die sie in wenigen Wochen ans andere Ende der Welt bringen. Flussaufwärts geht die Fracht nach Basel und von dort in die Schweizer Berge. Wäre es nicht schön mitzureisen?

Aber was liegt eigentlich in ihrem Laderaum? Bei Tankern und Kohleschiffen, Sand- oder Schrottkähnen ist es offensichtlich, doch viele Laderäume sind verschlossen, wie auch die unzähligen Container – es könnte auch nichts in ihnen sein. So birgt jedes Schiff ein Geheimnis und bringt uns ins Träumen.

Im Winter finde ich die Schiffe besonders schön: plötzlich tauchen sie aus dem Grau des Nebels auf und verschwinden wieder – schwebend und leise.

All diese Eindrücke werden wach, wenn ich das Adventslied höre „Es kommt ein Schiff geladen“: Da kommt ein Frachtschiff vorbei, randvoll beladen, „bis an sein höchsten Bord“. Es fährt ohne Motor – „die Liebe“ und der „Heilig Geist“ bewegen es fort, sind ihm Segel und Mast. Jetzt steht es „still im Triebe“, macht kein Aufhebens von sich. Es könnte auch einfach fortschweben, wie der „fliegende Holländer“, so himmlisch und jenseitig ist es. Aber es ist auf der Erde vor Anker gegangen. Seine wertvolle und geliebte („teure“) Last ist für uns bestimmt. Es ist das ewige Wort, das bei der Erschaffung der Welt dabei war; „Gottes Sohn voll Gnaden“, der mit uns leben will, uns tröstet, mit uns feiert, leidet und stirbt.

Erstaunlich: der, der die Welt zusammenhält, unfassbar, unbegreiflich, nimmt Fleisch und Blut an, wird für uns begreif- und fühlbar. Die Evangelien spielen dieses Begreifen und Fühlen in ihren Geschichten durch: Jesus ist Fleisch von unserem Fleisch und Bein von unserem Bein...

Mit jeder Adventszeit stehen wir aufs Neue am Ufer und halten Ausschau nach dem Schiff und seiner liebevollen, Trost und Leben spendenden Fracht: Gott gibt sich in einem Kind in unsere Welt und in unsere Hände. Welch großes Vertrauen.

Doch wer ist das Schiff? Die klassische Antwort weist auf Maria – die das Kind unter ihrem Herzen trägt und zur Welt bringt.

Aber könnten wir nicht selbst auch zu diesem Schiff werden? Jede und jeder von uns kommt von weit her, mit der eigenen Lebensgeschichte, den eigenen Wunden und Verletzungen, Geheimnissen, verborgenen Schätzen und Gaben, und hofft einen zu finden, der diese Schätze sieht und hebt.

Das Schiff könnte unser Herz sein, in dem Gott selbst zur Welt kommen und dabei unsere Gaben und Fähigkeiten zum Blühen bringen will.

So erinnert uns jedes Weihnachtsfest daran, dass auch wir Schiff, Krippe und Ort des Wirkens Gottes werden sollen – wenn wir uns einlassen auf diese fremde Fracht, ihre Geschichte, ihre Liebe und ihre Kraft.

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.